

Mit einem Termin viele Jahre gewinnen

Darmkrebsvorsorge. Nur jede und jeder Fünfte geht alle zehn Jahre zur Koloskopie. Überlegt wird deshalb ein neues Modell: Alle zwei Jahre ein kostenloser Stuhltest als gleichwertige Alternative zur Darmspiegelung

VON ERNST MAURITZ (TEXT)
UND JÜRGEN CHRISTANDL (FOTOS)

„Hätte ich mir doch die Zeit dafür genommen.“ – Diesen Satz hat die Wiener Gastroenterologin und Darmkrebs-spezialistin Monika Ferlitsch in den vergangenen Jahren öfter auch im Freundeskreis gehört. „Ich kenne zunehmend Menschen um die 50 Jahre, die Darmkrebs haben und bereuen, nicht zur Koloskopie gegangen zu sein.“

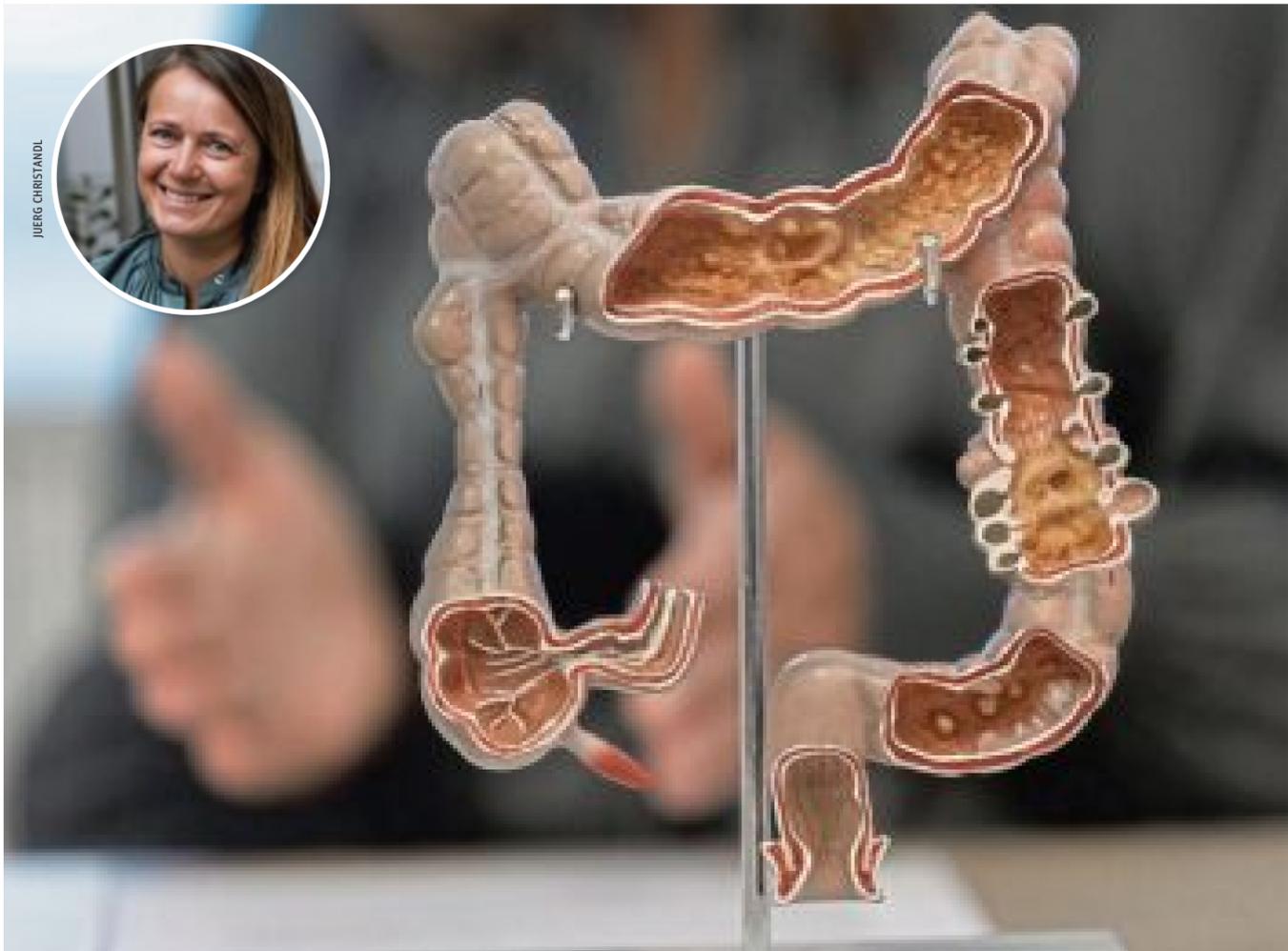
Ferlitsch' Beobachtung deckt sich mit der Statistik: „Es gibt einen Rückgang der Erkrankungshäufigkeit bei den Über-50-Jährigen, das ist ein Effekt der Koloskopien. Und wir sehen einen langsamen Anstieg bei den Unter-50-Jährigen und den um die 50 Jahre alten Menschen – weil viele nicht gleich mit 50 oder 51 zur Koloskopie gehen und es noch kein organisiertes Einladungsprogramm gibt.“

Noch wird die Koloskopie allgemein erst ab 50 Jahren empfohlen, alle zehn Jahre. Doch das könnte sich ändern: Ein Expertengremium hat im Auftrag des Gesundheitsministeriums Empfehlungen für ein organisiertes Darmkrebs-Screening-Programm erarbeitet. Das Gremium spricht sich für ein qualitätsgesichertes Programm bereits ab 45 Jahren aus: Entweder Koloskopie alle zehn Jahre oder ein spezieller Test auf nicht sichtbares Blut im Stuhl (FIT) alle zwei Jahre. Polypen, gutartige Vorstufen von Darmkrebs, geben ab einer Größe von einem Zentimeter Blut ab.

Gleichwertig

„Beide Screeningstrategien werden als gleichwertig angesehen, den Bürgerinnen / Bürgern soll mittels geeigneter Methoden eine informierte Entscheidung ermöglicht werden“, so die Empfehlungen. Einen Termin für die Einführung dieses dualen Systems gibt es aber noch nicht.

Ferlitsch selbst wird auch künftig zur Vorsorgekoloskopie motivieren, „allein deswegen, weil man sie nur alle



Koloskopie-Spezialistin Monika Ferlitsch, Modell des Dickdarms: Die regelmäßige Darmspiegelung senkt das Krebsrisiko um bis zu 70 Prozent

„Ich kenne zunehmend Menschen um die 50 mit Darmkrebs, die bereuen, nicht zur Koloskopie gegangen zu sein“

**Monika Ferlitsch
Gastroenterologin**

zehn Jahre benötigt und auf die Diagnose sofort die Therapie – die Abtragung des Polypen – folgen kann. Aber der Stuhltest hat den Vorteil, dass man damit mehr Menschen erreicht.“

Derzeit geht in Österreich nur rund jede und jeder Fünfte ab 50 zur Vorsorgekoloskopie. In Holland wird eine Koloskopie erst nach einem

positiven Stuhltest durchgeführt. Dieser immunologische Test auf verstecktes Blut im Stuhl spricht ausschließlich auf menschliches Blut an.

Dieser wird dort landesweit alle zwei Jahre an die Über-55-Jährigen verschickt. „Die Teilnehmerate liegt bei mehr als 70 Prozent. Viele Screening-Programme in Europa bauen auf diesen Stuhltest.“ In Österreich wird er Test großflächig derzeit nur im Burgenland – es hat die höchste Erkrankungsrate an Dickdarmkrebs – eingesetzt.

Dieser Test erkennt gut größere Polypen, übersieht aber wesentlich mehr kleinere als die Koloskopie. Dafür soll er aber alle zwei Jahre

durchgeführt werden. Insgesamt würden mit einer österreichweiten Einführung eines Stuhltests als wählbare Alternative zur Koloskopie viel mehr Darmkrebsfälle entdeckt werden: 6,4 Prozent dieser Tests sind positiv. Bei 40 Prozent hat das aber andere Ursachen als einen Polypen oder Darmkrebs. Etwa Hämorrhoiden, Magen-, Nasen- oder Zahnfleischblutungen.

„Auf ein positives Test-Ergebnis muss immer eine Koloskopie folgen. Um falsch positive Tests auszuschließen und um vorhandene Polypen abtragen zu können. Eine breite Anwendung hätte automatisch zur Folge, dass die Zahl der Koloskopien steigt.“

10 bis 15 Jahre dauert es, bis sich aus den Vorwölbungen der Darmschleimhaut Krebs entwickelt. Doch nicht immer sind die Polypen gut sichtbare Wucherungen. „Es gibt auch einen zweiten Weg der Darmkrebsentstehung“, sagt Ferlitsch: Aus flachen Gewebeveränderungen („sessil serratierten Läsionen“), die entlang der Darmwand wachsen.

„Diese vom umgebenden Gewebe nur schwer abgrenzbaren Polypen wurden vor 10,15 Jahren noch häufig übersehen oder nicht beachtet.“ Einerseits, weil es erst die neue Generation der Endoskope ermöglicht, sie leichter aufzuspüren, abzugrenzen und auch abzutragen:

Fakten

Qualitätszertifikat
Die Österreichische Gesellschaft für Gastroenterologie und Hepatologie vergibt ein Qualitätszertifikat Darmkrebsvorsorge alle zwei Jahre in Zusammenarbeit mit der Krebshilfe und dem Dachverband der Sozialversicherungen. Es erhalten Ärztinnen und Ärzte, die definierte Qualitätsstandards (z. B. Hygiene und Durchführung der Koloskopie) einhalten:
<https://dontwait.at>

4.500

Menschen
erkranken jährlich neu an Darmkrebs, 2.000 versterben. Eine Koloskopie ab dem 50. Lebensjahr alle zehn Jahre (Angehörige von Darmkrebspatienten ab dem 40.) senkt das Risiko für Darmkrebs um 70 Prozent

Xxx

Schlagwort. Xxx

KURIER im Abo

Jetzt die besten Weihnachts-Angebote!

KURIER

kurierabo.at/winter22